

Residenzschloss Heidecksburg Rudolstadt



Schlittenhalle



Grüner Saal



Fürstlich Schwarzburgisches Naturalienkabinett, gegründet 1757

ÖFFNUNGSZEITEN

APR–OKT DI–SO 10–17 Uhr

NOV–MRZ DI–SO 11–17 Uhr

Bitte informieren Sie sich zu den aktuellen Öffnungszeiten auf der Website.

An Feiertagen in Thüringen ist das Thüringer Landesmuseum Heidecksburg (auch montags) geöffnet.



Residenzschloss Heidecksburg Rudolstadt

Schlossbezirk 1 | 07407 Rudolstadt

TEL 03672 | 42 90 0

museum@heidecksburg.de

www.heidecksburg.de



Dieses Projekt wird im Rahmen von
»Open Friedenstein« gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Stiftung
Schloss Friedenstein
Gotha

Kunstsammlungen



Jean Antoine Houdon,
Louise von Mecklen-
burg-Schwerin,
geb. Herzogin von
Sachsen-Gotha, 1782

Die fürstlichen Prunk- und Wohnräume bilden als Raumkunstwerk den Grundstein der musealen Vermittlung. In den zum Teil sehr prächtig ausgestatteten Raumfolgen sind Gemälde und Mobiliar der Spätrenaissance, des Barock, Rokoko und Empire, Klassizismus, Biedermeier bis hin zum Historismus zu finden. Der Gemäldebestand beläuft sich auf etwa 1.100 Objekte, einen Schwerpunkt bilden dabei das 18. und 19. Jahrhundert. Handzeichnungen und Druckgrafiken sind seit dem 16. Jahrhundert Gegenstand umfangreichen Sammelns. Die Grafische Sammlung zählt heute über 5.500 Blätter. Mit der Ausstellungsreihe »Künstler in Thüringen« ergab sich ein zusätzlicher Fokus der Sammeltätigkeit auf zeitgenössische Kunst.

Die Porzellansammlung umfasst heute etwa 4.500 Objekte. Ein Zentrum bildet die Sammlung an Porzellanen der »Schwarzburger Werkstätten für Porzellankunst«, darunter Ausformungen von Künstlern wie Ernst Barlach, Gerhard Marcks und Paul Scheurich. Ein Teil der umfangreichen Porzellansammlung ist in der sogenannten Porzellangalerie im Erdgeschoss des Westflügels zu sehen.

Die Plastiksammlung zählt 270 Objekte, darunter auch der älteste erhaltene thüringische Schnitzaltar aus dem späten 14. Jahrhundert. Die Mehrzahl der Plastiken stammt aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Die sehr verschiedenartigen Sammlungsbereiche Keramik, Möbel, Kulturgeschichte und Glas

umfassen eine Vielfalt an herausragenden kunsthandwerklichen Arbeiten. Darunter befinden sich, neben Einrichtungs-, Gebrauchs- und Alltagsgegenständen aus Schloss Heidecksburg und Schloss Schwarzburg, repräsentative Objekte aus dem persönlichen Nachlass der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt.



Detail einer Figur aus
der Ausstellung »Rococo
en miniature«

»Rococo en miniature«

Seit 2007 hat die Ausstellung »Rococo en miniature – die Schlösser der gepriesenen Insel« ihren Platz auf der Heidecksburg gefunden. Die Ausstellung präsentiert das Lebenswerk der

Künstler Gerhard Bätz und Manfred Kiedorf. Inspiriert von der prunkvollen Hofkultur des Barock und Rokoko entstanden im Laufe von über 50 Jahren die Fantasiereiche als Miniaturwelten, für die es in dieser Opulenz und dieser Detailtreue kein vergleichbares Beispiel gibt.

IMPRESSUM

Redaktion: Sabrina Lüderitz,

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

Titelbild: Residenzschloss Heidecksburg Rudolstadt, Marcus Glahn

Fotos: Christoph Beer, Ulrich Fischer, Marcus Glahn

Gestaltung: 5plus Werbelust Berlin

2. Auflage 2023 © Schatzkammer Thüringen, 2023

info@schatzkammer-thueringen.de | www.schatzkammer-thueringen.de





Blick in den Schlossinnenhof



Festsaal



Schlossbibliothek



Spiegelskabinett



Hofsaal

Residenzschloss Heidecksburg in Rudolstadt

Schloss Heidecksburg in Rudolstadt gehört zu den prächtigsten Barockschlössern Deutschlands. Weithin sichtbar erhebt sich das Schloss als Stadtkrone über der ehemaligen Residenzstadt. Von 1571 bis 1918 war es Residenz der Grafen und späteren Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt. Die ursprüngliche Burganlage der Grafen von Orlamünde wurde von den Schwarzburger Grafen im Jahr 1334 erworben. Mit dem Ausbau zur Residenz 1571 entstand in Rudolstadt ein dreiflügeliges Renaissanceschloss.

Ein grundlegender Wandel im Baugeschehen zeichnete sich im Jahre 1710 nach der Erhebung des Schwarzburger Grafenhauses in den Reichsfürstenstand ab und war dem damit verbundenen Repräsentationsbedürfnis geschuldet. Beispielsweise entstand um 1718 im Südflügel eines der frühesten Spiegelskabinette des mitteldeutschen Schlossbaus, das als Raumkunstwerk bis heute erhalten ist. Ein katastrophaler Brand im Jahre 1735 vernichtete zum großen Teil den Westflügel und die nördlichen Schlossgebäude. Der Wiederaufbau des Westflügels ließ die für das höfische Zeremoniell wichtigen Räume, einschließlich des Festsaales, in der Beletage des Westflügels entstehen. Der regierende Fürst Friedrich Anton holte für diese Aufgabe den sächsischen Oberlandbaumeister Johann Christoph Knöffel aus Dresden. Das ehrgeizige Bauprogramm Knöffels, das wegen der angespannten finanziellen Situation des Rudolstädter Hofes nur schwer zu realisieren war, zwang die fürstliche Regierung 1741 eine Baukommission zu bilden. Die guten Beziehungen zum Weimarer Hof nutzend, gelang es, den Baumeister Gottfried Heinrich Krohne

zu gewinnen, der die Innenarchitektur Knöffels durch ein heiter beschwingtes Rokoko ergänzte. Sämtliche Ausstattungselemente fügten sich in ihrer Gesamtheit somit zu einem geschlossenen Kunstwerk, was besonders im Festsaal des Schlosses erlebbar wird.

Die Sammlungen der Heidecksburg



Nautiluspokal, 2. H. 17. Jh.

Bereits im späten 16. Jahrhundert wurde unter Graf Albrecht VII. von Schwarzburg im Südflügel eine »Kunst- und Wunderkammer« eingerichtet, die in den archivalischen Quellen als »Raritätenkabinett« bezeichnet wird. Mit dem Bau des Westflügels der Heidecksburg, der den Rudolstädter Hof zu einem künstlerischen Zentrum in Thüringen werden ließ, entstanden im Obergeschoss dieses Traktes Räume, die die reichen Sammlungen aufnehmen konnten. Diese sollten planvoll geordnet und dem visuellen Repräsentationsbedarf des Auftraggebers gerecht werden. Die hier eingerichtete Bibliothek sowie das Bilder- und Kupferstichkabinett waren nach Anmeldung öffentlich zugänglich. Künstler durften hier Werke der alten Meister kopieren. Schließlich sind die Räume des Schlosses sowie die Sammlungen nach 1918 dauerhaft museal genutzt worden.

Das Naturhistorische Museum



Philipp Leopold Martin, Nandupärchen, 1880

Die naturwissenschaftlichen Sammlungen gehen auf das 1757 in Rudolstadt gegründete Fürstliche Naturalienkabinett zurück, welches 1919 in Naturhistorisches Museum umbenannt wurde und seitdem seinen Sitz auf Schloss Heidecksburg hat. Es ist nicht nur das älteste Museum Rudolstadts, sondern auch das älteste Naturmuseum Thüringens. Neben einer Rekonstruktion des Fürstlichen Naturalienkabinettes umfasst es annähernd eine halbe Million Belege aus allen Bereichen der Natur, gesammelt in drei Jahrhunderten, sowie eine umfangreiche Fachbibliothek. Das Naturhistorische Museum ist ein Referenzzentrum für die Erforschung der Artenvielfalt und die darauf beruhende Weitervermittlung von Fachwissen. Zu den frühesten Sammlungsschwerpunkten zählten die Geologie, Mineralogie und Paläontologie, deren Sammlungen bis heute auf etwa 25.000 Objekte angewachsen sind.

Die Schlossbibliothek

In Anlehnung an die teilweise überlieferte Ausstattung des 18. Jahrhunderts konnten die restaurierten Räume im Jahre 1992 wiedereröffnet werden. Neben der historisch gewach-

senen Büchersammlung des Fürstenhauses Schwarzburg-Rudolstadt vereint die Schlossbibliothek einen Bestand an zeitgenössischer Literatur um 1800 sowie Zeitschriften und Almanache. Sie umfasst etwa 10.000 Bände aus dem Zeitraum vom 16. bis zum 19. Jahrhundert. Besonders erwähnenswert ist dabei die Bestandsgruppe Naturwissenschaften, Literatur der deutschen Klassik, Antikenrezeption, Daktyliothek, Baukunst und die in sich geschlossene Marstallbibliothek. Der größere Bestand der ehemaligen fürstlich öffentlichen Bibliothek (über 100.000 Bände) befindet sich in der Historischen Bibliothek im Alten Rathaus. Eine Besichtigung der Schlossbibliothek ist nach Voranmeldung möglich.

Die Kulturgeschichtliche Sammlung

Mit der Aufhebung der konstitutionellen Monarchie am 23. November 1918 im Fürstentum kamen neben den Schlössern auch Teile der ehemaligen fürstlichen Sammlungen in die »Günther-Stiftung«. Nach dem Willen des letzten Regenten Fürst Günther Viktor von Schwarzburg-Rudolstadt sollten sie für »ein höheres Interesse der Kunst, der Wissenschaft oder des Gewerbes« bewahrt werden. Jedoch nicht nur Zeugnisse fürstlicher Sammelleidenschaft befinden sich in der Sammlung, sondern auch Gegenstände und Dokumente aus dem Privatleben der fürstlichen Familie. Ergänzung fand die Sammlung durch den Bestand des 1950 aufgelösten Rudolstädter AltertumsMuseums mit Objekten des Bürgertums, der Handwerker und Bauern im ehemaligen Fürstentum. Die kulturgeschichtlichen Sammlungen des Museums beinhalten insgesamt etwa 32.000 Objekte.